

Ein paar bewegte Minuten, die Wunder wirken

Gut für die Konzentration: Grundschüler sollen sich austoben

Von unserem Redaktionsmitglied
— MARTIN LINDEMANN —

Wenn die Erstkläßler der Grundschule Wiesbach im Unterricht unruhig und unkonzentriert werden, führt ihr Lehrer Hans-Georg Wendel sie auf den Schulhof. Dort toben sich die Kinder beim Seilspringen aus, tanken beim Ballspielen neue Kraft oder verlieren auf dem Klettergerüst ihre Unruhe. Diese „bewegte Zeit“ dauert nur fünf Minuten. „Danach sind die Kinder merklich entspannt und folgen dem Unterricht viel aufmerksamer“, erläutert Hans-Georg Wendel. Er ist Rektor der Grundschule Wiesbach und Pionier der täglichen „Bewegungszeit“.

Echo der Eltern ungewiß

Was Wendel und seine acht Kollegen an der Grundschule Wiesbach schon seit drei Jahren mit Erfolg verwirklichen, soll jetzt landesweit Schule machen. Das saarländische Bildungsministerium will die tägliche Bewegungszeit an allen Grundschulen einführen. „Die meisten Kinder bewegen sich zu wenig und sitzen oft stundenlang vorm Fernsehgerät. Konzentrationsmängel und Haltungsschwäche sind die Folgen“, erläutert Regierungsschuldirektor Franz Josef Kiefer, der die Aktion koordiniert. „Die Bewegungspausen sind ein gutes Mittel gegen Unruhe und Unaufmerksamkeit. Schon zweimal fünf Minuten am Tag reichen aus.“

Das Programm umfaßt Spannungs- und Entspannungsübungen, Lockerungs- und Bewegungsspiele. Eine Gruppe des Sportwissenschaftlichen Instituts der Saar-Universität, geleitet von Prof. Dr. Georg Wydra, hat ein Konzept für die Bewegungszeit erarbei-

tet, das sich nicht nur gut liest, sondern auch leicht umzusetzen ist. „Im Klassenzimmer können die Mädchen und Jungen Tischtennisbälle über die Bänke blasen, ihre Klassenkameraden mit Bierdeckeln zudecken, Tücher schwingen oder einfach nur ruhiger Musik lauschen“, nennt Hans-Georg Wendel einige Beispiele. Wenn es das Wetter zuläßt, geht's zur Bewegungszeit raus auf den Schulhof. „Auch mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern haben wir auf unserem Schulhof ein Klettergerüst mit Hängebrücke und Hangelstangen aufgebaut“, berichtet Wendel.

Das Ministerium hat den Schulleiter und Sportlehrer in ein Team berufen, das Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen Starthilfe bei der Einführung der täglichen Bewegungszeit gibt. Gemeinsam mit Klaus Zimneck, Leiter der Hauptschule Heusweiler, und Robert Zaske, Rektor der Grundschule Scheidt, unterrichtet Wendel seine Kollegen auf Fortbildungsveranstaltungen oder macht auf Wunsch sogar (Schul-)Hausbesuche.

Allerdings ist es den Schulen freigestellt, ob sie die Bewegungszeit einführen oder nicht. „Es gibt keinen Erlaß, weil wir darauf setzen, daß die Lehrer erkennen, wie gut die Bewegungspausen den Schülern und auch ihnen selbst tun“, erklärt Franz Josef Kiefer die Position des Ministeriums. Nicht sicher ist sich Kiefer, ob die Eltern der Grundschüler auf Anhieb von der Bewegungszeit überzeugt sind. Immerhin findet das Kurzprogramm während des Unterrichts statt. „Wenn die Kinder nach einer fünfminütigen Entspannungspause die nächsten 30 Minuten konzentriert mitarbeiten, ist mehr erreicht als mit einer durchgehenden Unterrichtsstunde, die die Schüler unkonzentriert über sich ergehen lassen“, argumentiert Kiefer.



Vorbildlich In der Grundschule Wiesbach dürfen sich Schüler seit drei Jahren während des Unterrichts kurz austoben. Das Beispiel macht nun saarlandweit Schule. FOTO: WUNDERLICH

Das Ministerium hat sich zum Ziel gesetzt, im laufenden Schuljahr die Bewegungszeit an allen saarländischen Grundschulen einzuführen. Zwar liebäugeln die Verantwortlichen bereits damit, auch weiterführende Schulen für das Projekt zu begeistern. Doch wegen des Fachunterrichts mit verschiedenen Lehrern wird es schwierig sein, das Konzept problemlos umzusetzen.

Kein Ersatz für 3. Sportstunde

Nicht jeder Fachlehrer wird einige Minuten seiner Unterrichtszeit für Bewegungsspiele opfern wollen. „Allein schon, um den Übergang zur weiterführenden Schule möglichst

fließend zu gestalten, wäre es sinnvoll, die Bewegungszeit wenigstens auch in den Klassen 5 und 6 einzuführen“, meint Hans-Georg Wendel. Da die „bewegte Zeit“ an Grundschulen keine Pflicht wird und an weiterführenden Schulen bislang nur im Gespräch ist, kann sie nicht als Ersatz für die weggefallene dritte Sportstunde herhalten. „Das war auch nie geplant“, beteuert Franz Josef Kiefer. Im Ministerium ist man sich im klaren darüber, daß die Bewegungszeit zwar in bescheidenem Maße Geschicklichkeit und Beweglichkeit fördern, nicht jedoch grundlegende Techniken wie Sprints und Schwimmen vermitteln kann. Der Kampf um die dritte Schulsportstunde ist also nicht beendet.